Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 1 (1921-1922)
Heft: 6

Artikel: Von Washington bis Genua
Autor: Martow, L.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-328172

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im Monat November waren 9,42 %, also bereits mehr als die Hälfte, gänzlich arbeitslos. Das bisher ungünstigste Resultat weist der Monat Dezember 1921 auf, indem von den 17,88 % Beteiligten 10,56 % gänzlich arbeitslos waren. Solange die Zahl der gänzlich Arbeitslosen im Steigen begriffen ist, kann man nicht annehmen, daß der Höhepunkt der Krise erreicht oder überschritten ist, auch wenn die Zahl der Beteiligten sich verringert. Wir stehen also vor der feststehenden Tatsache, daß die schon oft aufgestellten Behauptungen, die wirtschaftliche Situation wende sich der Besserung zu, durchaus unwahr ist; die obigen Zahlen beweisen eher das Gegenteil.

Aus den vorstehenden Berechnungen ergibt sich, wie ungeheuer groß die Arbeitslosigkeit bereits geworden ist, ja man kann mit Bestimmtheit sagen, daß heute in der Industrie und im Gewerbe jeder zehnte Arbeiter gänzlich arbeitslos und jeder sechste von derselben betroffen ist.

Wieviel seelische Schmerzen und materielle Sorgen diese Ziffern verraten, kann derjenige ermessen, der sich in die Situation eines Arbeitslosen hineinzudenken vermag.

Von Washington bis Genua.

von L. Martow.

I.

Washington—Cannes—Genua. Diese drei Namen bezeichnen eine neue Etappe in der Entwicklung der internationalen Politik.

Der Weltkrieg hat inmitten der von ihm heraufbeschworenen Ruinen die zivilisierte Menschheit vor die unerbittliche Frage gestellt: entweder soziale Revolution, Uebergang der Wirtschaft in die Hände des international organisierten Proletariats und Reorganisation der Wirtschaft auf kollektivistischer Grundlage — oder: Wiederherstellung der Wirtschaft auf der Grundlage kapitalistischer Beziehungen, aber auf einer höheren Stufe der größtmöglichsten Organisiertheit und Planmäßigkeit, die den Zusammenschluß der nationalen Kapitalismen, die Ueberwindung ihrer inneren Gegensätze, die Unterordnung der internationalen Wirtschaft unter die aktive Kontrolle der zu einer Einigung gelangten stärksten kapitalistischen Gruppe voraussetzt.

Außerhalb dieser zwei Wege steht die Menschheit, mindestens in Europa, nur vor der Perspektive eines allmählichen und recht

schnellen ökonomischen Verfalls. In den alten Formen der unbeschränkten imperialistischen Konkurrenz zwischen den Staaten kann der Kapitalismus nicht mehr wiederhergestellt werden.

Die Jahre, die nach Einstellung des Krieges verflossen sind, wurden einerseits gekennzeichnet durch die Versuche der Siegerstaaten, die Wirtschaft in ihrer früheren Form wieder herzustellen. Unter den angeblich neuen Formen des Völkerbundes und des Obersten Rates versuchten die nationalen Kapitalismen ihren gegenseitigen Kampf für die politische Hegemonie in diesem oder jenem Weltteil fortzusetzen, um jedem von ihnen die ökonomische Expansion auf Kosten der anderen Kapitalismen zu sichern. Die systematische Aussaugung der wirtschaftlichen Kräfte aus dem besiegten Deutschland sollte dem Kapitalismus der Siegerstaaten die Möglichkeit geben, sich ökonomisch und politisch für den neuen Kampf um die Weltmärkte und Einflußsphären auszurüsten.

Das Resultat ist nun eine chronische industrielle Depression in Westeuropa, England und Amerika, in denen Millionen Arbeitsloser gezählt werden. Ein weiteres Resultat ist die hoffnungslose finanzielle Lage Mitteleuropas, die unaufhaltsam zu seinem ökonomischen Niedergang führt. Auf diesem Wege ist die Wiederherstellung des früheren Weltmarktes und der Weltwirtschaft vom Stande des Jahres 1914 ein unerreichbares Ziel.

Andererseits versuchte das europäische Proletariat in diesen Jahren, aufgepeitscht durch den Krieg und ermutigt durch die bolschewistische Revolution in Rußland, die Macht über die Gesellschaft und die Wirtschaft in seine Hand zu nehmen. Alle Versuche in dieser Richtung schlugen fehl, einerlei, ob sie sich auf dem Wege der syndikalistischen „Besitzergreifung" der Produktionsmittel (wie in Italien und zum Teil in Frankreich), oder des bolschewistischen bewaffneten Aufstandes (Deutschland 1919 und 1921) oder des planmäßigen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kampfes (England: Kampf um die Nationalisierung, Deutschland: Kampf um die Sozialisierung) verwirklichten.

Diese Fehlschläge legen noch keineswegs Zeugnis dafür ab, daß der europäische Kapitalismus nicht reif sei für den Uebergang zum Sozialismus; sie dienen an sich auch nicht als Bestätigung für die Fähigkeit des Kapitalismus, jene Reform der Ueberwindung der nationalen Gegensätze innerhalb des Kapitalismus zu vollbringen, ohne die er sich weiter nicht entwickeln kann. Diese Fehlschläge legen aber Zeugnis ab für die relative historische Unreife des europäischen Proletariats, die darin zum Ausdruck kam, daß sein kollektives Bewußtsein sich unvorbereitet erwies, die vor ihm aufgerollte grandiose Aufgabe mit Hilfe jener Mittel und Methoden zu lösen, die ihm durch

die konkrete geschichtliche Situation und das reale Kräfteverhältnis auferlegt wurden.

Die reformistischen und putschistisch-bolschewistischen Tendenzen in der proletarischen Bewegung paralysierten sich gegenseitig und demoralisierten durch ihren Kampf die gesamte Bewegung, indem sie sie in demselben Augenblick auf den toten Punkt brachten, wo der völlige Bankrott der Nachkriegspolitik der Wiederherstellung des Kapitalismus in seinen alten Formen in einer beispiellosen ökonomischen Krise in der ganzen Welt zum Ausdruck gelangte.

Aeußerlich tritt diese Schwächung des internationalen Proletariats in der sehr bezeichnenden Tatsache hervor, daß die Bourgeoisie zwar im Jahre 1919, als sie die Grundlagen des Friedens zu schaffen versuchte, genötigt war, die Arbeiterklasse in Gestalt der Gewerkschaften zu ihren Konferenzen heranzuziehen, während sie jetzt, im Jahre 1922, am Vorabend der internationalen Wirtschaftskonferenz in Genua, sich erlauben kann, sich von diesem „Luxus" loszusagen.

Allerdings lädt die Bourgeoisie den „Führer der Weltrevolution" und den Vertreter der einzigen kommunistischen Republik der Welt, Wladimir Iljtsch Lenin, nach Genua ein. Sie beruft ihn aber dorthin nicht als Vertreter des Proletariats und nicht zu dem Zweck, um durch ihn mit dem Proletariat zu verhandeln.

II.

Die bolschewistische Revolution, die im europäischen Proletariat den revolutionären Geist entflammte, trug in sein durch die Kriegskrise des Sozialismus bereits desorganisiertes Bewußtsein neuen Wirrwarr hinein, der dahin führte, daß ein beträchtlicher Teil der aktiven Elemente des Proletariats die vor der Arbeiterklasse aufgetauchte Aufgabe in utopischer Form erfaßte und darum seine Kräfte und die Kräfte der gesamten Arbeiterklasse in fruchtlosen putschistischen Versuchen und in heftigen inneren Kämpfen, die die gesamte Bewegung zersetzten, verausgabte.

Als Eckstein der gesamten Ideologie des Weltbolschewismus diente die Existenz des „Arbeiter- und Bauernrußlands", jenes Landes, in dem entgegen der Prognose von Marx der Kommunismus bereits Wirklichkeit wurde und das, neben der realen Unterstützung in Form der Agenten und Kapitalien der Kommunistischen Internationale, nötigenfalls aber auch in Form der Bajonette der Roten Armee, dem faulen Europa ein Vorbild lieferte, „wie es gemacht wird", um die unbeweglichen proletarischen Massen vom Wege der Reformen abzudrängen und auf die Bahn der Revolution zu führen.

Inzwischen vollzog sich, parallel mit dem Bankerott der Versuche, den Kapitalismus auf den früheren Grundlagen wieder herzustellen, der Bankerott der bolschewistischen Versuche, den Kommunismus in Rußland einzuführen.

Das Jahr 1921 erblickte zugleich mit der „Reparationskrise" auch die „neue Wirtschaftspolitik" in Sowjetrußland.

Das bolschewistische Rußland sagt sich — nicht in seinen Verträgen mit den kapitalistischen Staaten, sondern in den Dekreten des Rates der Volkskommissäre — von der aktiven Propaganda los, das heißt von jener Politik, die darauf hinzielte, dem rückständigen europäischen Proletariat vorzudemonstrieren, wie der Kommunismus „gemacht" wird. Das bolschewistische Rußland zeigt vielmehr jetzt, wie die Ansätze des Kommunismus liquidiert werden und wie der nationale Kapitalismus wiederhergestellt wird.

Durch diese Haltung läßt der Bolschewismus, als Vertreter der nationalen russischen Revolution, jenen Teil des internationalen Proletariats im Stich, der ihm bisher auf allen seinen Wegen blindlings folgte. Hier liegt der Kern der tiefen Krise, die der Kommunismus gegenwärtig durchmacht.

Aber indem der Bolschewismus das internationale Proletariat im Stich läßt, wendet er sein Antlitz der internationalen Bourgeoisie zu.

Die Politik der letzteren ist in die Sackgasse der „Reparationen" geraten. Die Reparationen stehen der Ueberwindung der ökonomischen Krise im Wege. Gleichzeitig erschweren sie, indem sie die Rüstungen in Europa notwendig machen, die Aufrollung der Abrüstungsfrage im Weltmaßstabe, — dort, wo neue kapitalistische Konflikte zwischen England, Amerika und Japan heranreifen.

So stand diese Frage vor der Konferenz in Washington. Will man nun die Hindernisse, die der Versailler Frieden geschaffen, aus dem Wege räumen, so muß man den deutschen Kapitalismus dem internationalen Bund der Kapitalismen angliedern, das heißt man muß jenes politische System preisgeben, das Deutschland lediglich als Objekt der Weltpolitik betrachtet. Das aber ist für den internationalen Kapitalismus nur dann möglich, wenn ein anderes Objekt gefunden wird, auf dessen Rücken sich die Annäherung der Industriestaaten vollziehen kann.

So hat das Problem der Wiederherstellung der Weltwirtschaft die internationale Diplomatie nach Rußland geführt, zu jenem ungeheuren Kontinent mit einer vorwiegend agrarischen Wirtschaftskultur und einer vernichteten Industrie, der für viele Jahre als Konkurrent ausgeschaltet ist und lange

Zeit als gewaltiges Reservoir für Kapitalanlagen, Warenabsatz und Ausbeutung billiger Arbeitskraft dienen kann.

Die Blicke der kapitalistischen Welt wandten sich nach Rußland und kreuzten sich hier mit dem Blick Lenins, der die „neue Wirtschaftspolitik" auf den Ruinen beginnt, die die vier Jahre der kommunistischen Diktatur in Sowjetrußland zurückgelassen haben.

Es war nicht Stinnes und nicht Dr. Deutsch und auch nicht Rathenau, die die Idee des „internationalen Konsortiums" zur Ausbeutung Rußlands formulierten. Diese Idee wurde zuerst von Lenin und Krassin in den Vordergrund gerückt, als sie feststellten, daß die ökonomische Wiederherstellung Rußlands die sofortige Heranziehung so gewaltiger Kapitalien erfordere, daß weder einzelne kapitalistische Gruppen noch selbst die Kapitalismen der einzelnen Staaten dazu in der Lage wären; sie rollten diese Frage auf, als sie das Problem der Wiederherstellung der russischen Wirtschaft nur unter voller Aufrechterhaltung des außergesetzlichen Regimes ins Auge faßten und dadurch die Frage der Heranziehung der ausländischen Kapitalien in sehr enge Grenzen preßten. In der Tat: wenn es in Rußland keine Rechtsordnung gibt, muß das ausländische Kapital solche Garantien fordern, die, wie Lloyd George sich ausdrückte, auch eine „kannibalische" Regierung in Afrika geben könnte. Wird der jetzige innere Zustand in Rußland aufrecht erhalten, so kann das ausländische Kapital nur dann ernste Garantien finden, wenn es unmittelbar mit der Macht des ihn beschützenden Staates verbunden ist.

So ist das „Internationale Konsortium", mit der unvermeidlichen Perspektive der ausländischen Kontrolle über die Finanzen, Eisenbahnen usw., objektiv jene Form geworden, unter der Rußland in die kapitalistische „Gesellschaft der Nationen" zurückkehrt.

Zu gleicher Zeit hat das bolschewistische Rußland, in dem Augenblick, wo es an die internationale Bourgeoisie appellierte, sich als Rettungsanker erwiesen für den Kapitalismus, der keinen Ausweg aus der Sackgasse mehr sah.

Immer deutlicher nimmt der politische Gedanke der europäischen Staatsmänner die Form an, daß man Deutschland die Möglichkeit geben müsse, durch Beteiligung an der Ausbeutung des agrarischen Rußlands die Reparationslasten abzutragen, ohne genötigt zu sein, durch den Strom der von ihm erzeugten Waren die Industrie Englands zugrunde zu richten.

Die Verwirklichung dieses Planes setzt eine nach Umfang und Dauer noch nicht dagewesene Vereinbarung zwischen den nationalen Kapitalismen und die Liquidation oder Abschwächung

ihrer alten Gegensätze voraus. Sie bedeutet deshalb den Uebergang von der bisherigen Form der imperialistischen Herrschaft der Bourgeoisie, die auf der gegenseitigen Konkurrenz begründet war, zu ihrer überimperialistischen Herrschaft, die sich auf langdauernde Vereinbarungen stützt.

„In Europa stellt der Kapitalismus mit Rußlands Hilfe seine Einheit wieder her, um sich mit seinem ganzen Schwergewicht auf das Proletariat zu stürzen, das seine Einheit eingebüßt hat dank der Moskauer Politik, der ‚rettenden Spaltungen'. Das ist das Fazit der vierjährigen Diktatur zu Beginn des Jahres 1922." So schrieb Genosse André Pierre im Pariser „Populaire" vom 7. Januar.

Nicht viel anders wird die Rolle des „neuen Kurses" der Sowjetpolitik bei der Befestigung des Weltkapitalismus in der Vorrede Paul Levis zur nachgelassenen Schrift Rosa Luxemburgs über die russische Revolution charakterisiert.

Die Einladung an Lenin, nach Genua zu kommen, bedeutet nicht nur die Einstellung des europäischen Krieges gegen die russische Revolution, sie bedeutet auch den Beginn der Ueberwindung der Kriegskrise durch den Weltkapitalismus, der nun den Weg des überimperialistischen Zusammenschlusses beschreitet. Den französischen Ultra-Nationalisten, die Briand gestürzt und an seine Stelle Poincaré gesetzt haben, dürfte es kaum gelingen, diese Entwicklung für längere Zeit aufzuhalten.

III.

Der erste Schritt auf dem Wege der neuen internationalen Politik war Washington. Dieser Schritt hatte im allgemeinen Erfolg. Die Beziehungen zwischen Amerika, England und Japan sind für eine gewisse Zeit geregelt. Die Beschränkung der Marinerüstungen — dieser wichtige Faktor auf dem Gebiete der Abschwächung der Kriegsgefahr und der Herabsetzung der „toten Ausgaben" der kapitalistischen Produktion — ist für die Ozean-Staaten erreicht. Die Ausdehnung dieser Vereinbarung auf die europäischen Staaten stieß jedoch auf Schwierigkeiten. England konnte eine Einschränkung der Rüstungen Frankreichs (und indirekt auch Italiens) nur dann erzielen, wenn es in den Kreis der Beratungen, zum Zweck weiterer „Kompensationen", alle jene Fragen hineinzog, in denen es mit den französischen Interessen kollidierte. An erster Linie stand hier die Frage der deutschen Reparationen.

So zog Washington die Konferenz von Cannes nach sich, hinter der sich die Umrisse der Wirtschaftskonferenz in Genua abzeichnen, deren Aufgabe es sein soll, eine internationale Finanz- und Wirtschaftsvereinbarung zu schaffen, die auch Deutschland und Rußland umfaßt.

Die Konferenz von Cannes hatte bereits beträchtliche Resultate gezeitigt, als der Sturz des Kabinetts Briand erneut alles in Frage gestellt hat.

Der französische kapitalistische Nationalismus macht einen verzweifelten Versuch, bei der bevorstehenden Vereinbarung jenes Kräfteverhältnis zu ändern, das gegenwärtig durch die Hegemonie Englands bestimmt wird. Er macht den Versuch, eine möglichst große Handlungsfreiheit gegenüber dem besiegten Deutschland wie auch ein Maximum an Seemacht für sich zu gewinnen. Entsprechend der Rückständigkeit des französischen Kapitalismus hat die französische Bourgeoisie sich noch nicht zu der Auffassung durchgerungen, daß der Kapitalismus nicht gerettet werden kann, wenn die nationalen Imperialismen nicht aufgehen in einen internationalen Ueberimperialismus, der allerdings nicht verwirklicht werden kann, wenn die schwächeren Teilnehmer nicht Opfer bringen zugunsten der stärkeren.

Die Sprengung der Konferenz in Cannes zeigt, wie stark noch jene Faktoren sind, die den Uebergang des Weltkapitalismus zu jener höheren Stufe aufhalten, auf der allein er sich noch auf einige Zeit befestigen könnte. Alle übrigen Kräfte der kapitalistischen Welt werden natürlich alle ihre Hilfsmittel in Bewegung setzen, um den Widerstand der französischen nationalistischen Kreise zu überwinden. Das wird ihnen wahrscheinlich auch gelingen. Selbst die französische Bourgeoisie fürchtet die politische Isolierung Frankreichs, die nach dem Zusammenbruch des in Washington begonnenen Werkes eintreten würde.

Wenn es schließlich zu einer Vereinbarung der Mächte in der Reparationsfrage sowie in den Fragen der Marinerüstungen und Kleinasiens kommt, so wird auch die Verständigung hinsichtlich Rußlands, die in letzter Zeit am wenigsten Reibungen zwischen England und Frankreich hervorrief, von selbst erzielt werden.

Sowjetrußland wird anerkannt werden, wobei die Annahme der Unterstützung durch ein internationales Konsortium als hauptsächlichste Bedingung gestellt werden wird, damit die Tilgung der Schulden und der zum Wiederaufbau der russischen Wirtschaft verwendeten Kapitalien gesichert sein soll.

Als Kompensation für diese Hilfe werden die europäischen Mächte Lenin die Zusicherung geben, keine Reformen zu verlangen, die die Allmacht der Sowjetregierung über die russischen Bürger einschränken könnten. Alle geforderten „administrativen Reformen", denen Lenin in seiner Rede auf dem letzten Rätekongreß bereits seine Zustimmung gab, berühren lediglich den Schutz der Rechte und der Person der Ausländer. Das ist jener „türkisch-chinesische" Weg, mit der

Perspektive der Einführung von „Kapitulationen", den Lenin und Konsorten bewußt eingeschlagen haben, nachdem sie sich das Ziel erkoren, den neuen russischen Kapitalismus auf der Grundlage der völligen politischen Rechtlosigkeit der Arbeiter, Bauern und Bürger aufzurichten.

Dieser Weg führt jedoch nicht nur zu Privilegien für die ausländischen Kapitalisten; er hat auch eine solche Aufrollung der Garantiefrage für die herangezogenen Kapitalien im Gefolge, die zur kolonialen Knechtung Sowjetrußlands zu führen drohen.

Eine gewisse Kontrolle der russischen Finanzen und Eisenbahnen wird wahrscheinlich schon in Genua gefordert werden. Aber in einem seiner letzten Interviews sprach Krassin auch die Befürchtung aus, daß neben anderen Garantien auch der Kaukasus gefordert werden würde. In welcher Form das geschehen soll, wissen wir nicht; es ist aber bekannt, daß gegenwärtig bereits die kaukasischen Naphtaaktien von den Engländern fieberhaft angekauft werden.

Die Heranziehung des ausländischen Kapitals in der Form eines von den Regierungen organisierten internationalen Konsortiums ist die drückendste, mit den schlimmsten Folgen behaftete Form der „Zusammenarbeit" mit dem Kapital. Aber unter den obwaltenden Verhältnissen wurde dieser Ausweg insofern unvermeidlich, als die Bolschewisten, nachdem sie den Weg der kapitalistischen Politik beschritten, es gleichzeitig ablehnten, in ihrer inneren Politik den Weg zu beschreiten, der zur politischen Freiheit und zur Demokratie führt.

Die Bolschewisten versuchen nun durch einzelne Einwendungen, Vorschläge usw. den Eindruck zu erwecken, daß sie an der Konferenz in Genua nur als gleichberechtigte Partner teilnehmen werden. Steklow und Radek erklären großspurig: Wir sind nicht Deutschland, wir sind nicht entwaffnet! Trotzki rasselt von Amtswegen mit dem Säbel und erklärt, daß er 1,300,000 Bajonette zur Verfügung habe.

Und alle diese sogenannten „Marxisten" sehen nicht, was Lloyd George und die anderen Staatsmänner der Entente ausgezeichnet sehen: Sowjetrußland ist allerdings nicht entwaffnet, während Deutschland entwaffnet ist; aber Deutschland befindet sich bereits auf dem Wege zur Umwandlung aus einem Objekt in ein Subjekt der Weltpolitik, denn seine ökonomische Kultur (Industrie, Eisenbahnen, Arbeitskräfte, Intelligenz) ist nicht vernichtet. Rußland jedoch, von dem Lenin sagt, daß es kein Proletariat hat, weil es keine Industrie mehr besitzt, ist lediglich dazu tauglich, als Objekt der Weltpolitik zu dienen, obwohl es über 1,300,000 Bajonette verfügt. Steklow und Radek müßten

eigentlich schon aus den ersten populären marxistischen Schriften die sie lasen, erfahren haben, daß 1,300,000 Bajonette sich leicht in ein Nichts verwandeln, wenn das betreffende Land nicht imstande ist, für jeden Träger eines Bajonetts mindestens ein paar Stiefel und Hosen anzufertigen. Wenn wir nicht irren, müssen jetzt diese Stiefel und Hosen auch vom ausländischen Kapital bezogen werden.

Allerdings könnten diese 1,300,000 Bajonette, auch wenn sie barfuß sind, für bestimmte Zwecke gebraucht werden. In dieser Beziehung hat Frankreich bereits einen Versuchsballon an die Adresse Trotzkis aufsteigen lassen. Weshalb sollte Rußland aus einem „Objekt" nicht in ein „Subjekt" der Weltpolitik verwandelt werden? Möge Rußland bloß den Versailler Friedensvertrag unterzeichnen und die ihm auf Grund dieses Vertrages zustehenden Entschädigungen von Deutschland einfordern. Dann würde die Summe der Reparationen gigantisch anschwellen; Frankreich könnte das Ruhrrevier besetzen und die deutsche Industrie totschlagen, während Rußland in der Lage wäre, seine Schulden auf Deutschland abzuwälzen.

Auch das ist ein Weg der „ökonomischen Wiederherstellung Rußlands", bei dem die Bajonette Trotzkis für ... die Bedürfnisse der französischen Politik verwendet werden könnten.

Die Sowjetpresse hat diese Vorschläge, als für Rußland schädlich und als Faktor der weiteren Degradierung der Weltwirtschaft, mit Entrüstung abgelehnt. Mit Recht. Aber außerhalb dieses, für die russische Revolution unannehmbaren Weges hat die Million russischer Bajonette, das einzige Kapital der Sowjetregierung, bei der Lösung der Frage der Wiederherstellung der internationalen Wirtschaft nicht die geringste Bedeutung.

Die Bolschewisten könnten allerdings die ihnen dargebotene Schlinge des internationalen Konsortiums ablehnen. Sie könnten auf die Anerkennung Sowjetrußlands verzichten, um sich diese Schlinge nicht um den Hals legen zu müssen. Aber abgesehen von Rußland können auch sie nicht mehr lange warten. Nach den Schrecknissen des jetzigen Hungerjahres stehen die Schrecknisse eines noch schlimmeren Hungers, einer noch größeren Mißernte bevor. Mit eigener Kraft kann Rußland sich nicht retten.

Auf dem Wege, den die Bolschewisten gewählt haben, können sie nur das eine tun: die ihnen gebotene Schlinge annehmen oder richtiger sie dem russischen Volke um den Hals legen.